

geputzt und blieb den Winter hindurch stehen. Der völlige Ausbau geschah in diesem Jahre und es erfolgte die Uebergabe der Schlüssel am 23. Juni 1840. Am Johannistage fand die feierliche Einweihung Statt. —

Neusalza ist auf dem Rittergute Nieder-Spremberg, wie oben erwähnt, erbaut und sind daher die Gerichtsherrschaften hier dieselben, wie in Spremberg. Der erste Gerichtsherr von Neusalza, das von ihm erbaut und nach seinem Namen genannt wurde, war: Christoph Friedrich von Salza, Landesältester des Görliger Kreises. Er besaß außer Spremberg noch mehrere Rittergüter, als: Schönbach, Lauba, Dürhennersdorf und Ebersbach bei Görlitz, wo dieses edlen Mannes wohlthätiges Leben im J. 1673 endigte. Sein noch unmündiger Sohn, Hiob Friedrich von Salza starb das Jahr darauf, dessen irdische Hülle in unserer Kirche ruht. Auch die verwittwete Frau Anna Catharina von Salza, geb. von Salza folgte ihrem Gatten und Sohne den 21. Juni 1682 im Tode nach und wurde dem letztern in unserer Kirche beigesezt. Ihre noch einzige Tochter, Fräulein Lucretia Hedwig von Salza wurde Universalerbin ihrer Familie. Sie vermählte sich im J. 1685 den 25. Jan. mit Hrn. Gotthardt Heinrich von Rostig, der aber nach einigen Jahren schon starb. Ihr zweiter Gemahl war Hr. Christoph von Gersdorf, mit welchem sie nach Baugen zog, wo sie den 11. Jan. 1701 selig entschlief, in dem Alter von 37 Jahren und 10 Mon. Den 14. Jan. ej. a. wurden die sterblichen Ueberreste in die Gruft gesenkt, wo ihr Bruder und ihre Mutter ruhte.

Die vierte Gerichtsherrschaft von Neusalza war: Herr Ludwig Gebhard, Freiherr von Hoym, welcher das Rittergut Spremberg mit Neusalza 1698 kaufte, aber schon 1711 hier starb. Ihm folgte sein Sohn; Carl Heinrich, Reichsgraf und edler Panner von Hoym, im Juli 1713. Er lebte mehrere Jahre als Sächs. Gesandte in Paris. Als er 1729 zurückkehrte, so trat er die ihm von Sr. Königl. Majestät allergnädigst ertheilten hohen Aemter und Chargen eines Rathes und geheimen Cabinets-Ministers zc. zc. an. Allein 1731 fiel er, man weiß nicht weswegen, in Ungnade, kam auf die Festung Königstein, wo er 1736 sein Leben endigte. Seine Güter wurden confiscirt, allein die gräfliche Familie von Hoym löste dieselben (Spremberg, Schönbach, Lauba und Dürhennersdorf) für 70,000 Thlr. wieder ein und besaß sie bis 1768. In diesem Jahre nun kaufte die ebengenannten Güter der Churfürstlich Sächsische Hausmarschall, Herr Peter August von Schönberg. Er war außerdem Gerichtsherr auf Schmochtitz, Luppä, Arnsdorf und Lungwitz. Zu Michaelis 1791 starb dieser vortreffliche Mann in Schmochtitz. Nach beinahe neunjähriger Vormundschaft übernahm die Tochter des Hausmarschall von Schönberg, Frau Augusta Charlotte, Gräfin von Kielmannsegge das Rittergut Spremberg mit Neusalza zc. Sie behielt es bis zum Jahre 1822, in welchem dasselbe Herr Ferdinand von Reiboldt, Königl. Sächs. Geheimer Finanzrath kaufte. Dieser Gerichtsherr ist die gegenwärtige und also die neunte Gerichtsherrschaft von Neusalza. Der Zeitraum seit der Gründung Neusalza's vom Jahre 1670 bis mit dem Jahre 1840 füllt 170 Jahre aus. Theilt man die neun Gerichtsherrschaften in die vier Familien: von Salza, von Hoym, von Schönberg, von Reiboldt; so hat die erste Familie Neusalza 28 Jahre, die zweite 70 Jahre, die dritte 54 Jahre und die vierte 18 Jahre bis jetzt bebesen.

Die Namen der an hiesiger Kirche angestellt gewesenen Pfarrer sind folgende:

1) Stephan Pilarik, ein vertriebener Prediger aus Ungarn, wo er 36 Jahr lang angestellt gewesen ist. Er kam den 14. April 1674 hierher und starb den 8. Februar 1693 in dem Alter von 83 Jahren, nachdem er hier 19 Jahre und überhaupt 55 Jahre das Predigtamt verwaltet hat. Sein Sohn, Pilarik jun. wurde ihm 1689 zum Substituten gegeben, der aber noch bei Lebzeiten seines Vaters nach Röhrsdorf bei Dresden als Pfarrer kam.

Der 3. Pfarrer hier war: Nicolaus Rünzel, welcher aber den 29. Novbr. 1701 das Pfarramt in Schönbach erhielt. Ihm folgte M. Wenzeslaus Niederwerfer, stud. theolog., aus Dresden. Er starb nach einer fast 32jährigen Amtsverwaltung 1732 in dem Alter von 65½ Jahr. Sein Nachfolger wurde Christoph Gottlob Richter, stud. theolog., Thomas Richters, böhmischen Predigers in Gebhardsdorf bei Lauban, ehel. dritter Sohn. Er ist 18 Jahre hier Pfarrer gewesen und 44 Jahre alt hier gestorben.

Als 6. Pfarrer wurde Johann Kleych, stud. theol. aus Zittau d. 6. Febr. 1752 hierher berufen. Dieser hielt seine Probepredigt noch in böhmischer und deutscher Sprache. Nach einer sehr treuen, fast 50jährigen Amtsführung starb er in Zittau, wohin er sich begeben hatte, im Mai 1801, in dem Alter von 78 Jahren. Im Jahre 1798 wurde Johann Anton August Knauth Pfarrer-Substitut, der aber 1800 als Pfarrer nach Döbernitz bei Golditz abging. Diesem folgte den 18. August 1800 als Past. Substitut und nachheriger Pfarrer hier: Johann Gottfried Müller, welcher den 16. März 1830 im 30. Amts- und 67. Lebensjahre starb.

Der 9. und jetzt noch amtirende Pfarrer in Neusalza ist: M. Eduard Hermann Volkmar Ficker. Er ist den 13. Septbr. in Wilsdruf bei Dresden geboren, wo sein noch lebender Vater, Joh. Wilh. Ficker, Cantor, Organist und zweiter Knabenlehrer war, welcher 1814 nach Briegnitz bei Dresden kam. Von da ging er zu Michaelis 1814 auf die Kreuzschule in Dresden, studirte dann von 1822 bis Michaelis 1825 in Leipzig Theologie, wurde in diesem Jahre pro candidatura examinirt, und war von 1827 bis Michaelis 1830 Hauslehrer beim Major v. d. Armee, Herrn von Könniger, Rittergutsbesitzer in Münzig bei Meissen. Von da wurde er auf sein unterthäniges Ansuchen um das Pfarramt zu Neusalza, vom Herrn Geheimen Finanzrath von Reiboldt den 20. Juli 1830 zum hiesigen Pfarrer designirt, und trat das Amt am 14. Octbr. 1830 an.

Neusalza ist eine Parochie für sich und hat nur eine Schule, an welcher seit dem 1. Decbr. 1834 als Cantor und Organist Carl Gottlob Richter aus Spremberg angestellt ist. Die Zahl der Schulkinder beläuft sich auf 160 und einige. —

Ueber Neusalza hat Gott von seiner Gründung bis jetzt so gnädig gewaltet und es vor Brandunglück so behütet, daß bei der oft drohenden Feuersgefahr nicht Ein Theil eines Hauses, wie viel weniger ein Haus niedergebrannt ist. In einem weiten Kreise herum kann man von einer solchen Bewahrung vor Brandunglück nicht reden. O, so möge Gott ferner unsre Stadt mit seinem allmächtigen Schutze bedecken und jede Gefahr, die unsre Wohnungen und unser Gotteshaus zu zerstören droht, in Gnade abwenden.

Neusalza, d. 24. Juni 1840.

M. Eduard Ficker,
Pfarrer.

Nachtrag zu Lieferung I.

Parochie Schönfeld.

Das Schloß.

1540 gehörte Schönfeld der verwittweten Hofmeisterin Anna von Saale, von der Saal, Sahl, gebornen v. Miltitz. Mit ihrer 17jährigen Tochter Margaretha, Hoffräulein bei der Herzogin Elisabeth zu Rochlitz, schloß Landgraf Philipp von Hessen zu Rotenburg am 3. (4.?) März 1540 die merkwürdige Ehe zur linken Hand, wodurch er digamos ward. Margaretha wohnte in Spangenberg und hieß im Volke „die linke Landgräfin.“ Die beste Darstellung dieser ganzen Sache nebst allen Urkunden dazu s. bei Rommel, Bd. 4. p. 230. fig. und Anmerk. 149. 205. Hier nur, (nach Seckendorf) was die Mutter der linken Landgräfin betrifft. Herzog Heinrich der Fromme durch seine Gemahlin Katharina und den Unmuth von Philipps Schwester Elisabeth zu Rochlitz gereizt, war sehr entrüstet über des Landgrafen Digamie und schob die Schuld auf Margarethens Mutter, die seine Unterthanin war als Besitzerin Schönfelds. Nach ihrer Rückkehr aus Hessen ließ er sie von Schönfeld, ihrem praedio dotalitio, nach Dresden holen, wo sie satis severe über die Digamie befragt ward, und die vom Landgrafen erhaltenen Ehedocumente austieferte, ob nothgedrungen, oder, wie der Kurfürst ihr zutraute, aus weiblichem Ehrgeize? Dieß geschah im Mai 1540. Auf Vorstellung des Kurfürsten gab Heinrich Anna von der Sahl wieder frei. Diese aber beklagte sich beim Schwiegerohne, sie sei ex domo sua per lictores evocata et Dresdae custodita minisque territa, was Heinrich nicht zugeben mochte. Anna kam bei der Herzogin Elisabeth in Rochlitz nie wieder zu Gnaden. — Ueber die von der Saal und ihr Geschlecht, also wohl auch darüber, wie sie Schön-